



KiWi

**Integrationskindergarten
KinderneSt e. V.**

Gesamtkonzeption einer
Elterninitiative

Aktueller Entwurf



Inhalt

1 Vorwort	3
2. Das Leitbild	4
2.1 Die Kinderness Philosophie	5
2.2 Geschichte und Entwicklung	6
3. Das tragenden Säulen	4
3.1. Grundlagen	

1. Vorwort

Wir freuen uns über das Interesse an unserer Konzeption.

Kernfragen bei der Entwicklung unserer Konzeption waren

Wer sind wir?

Was bieten wir an?

Was macht uns aus?

Worauf einigen wir uns?

Nun können wir Interessierten einen Einblick in unser Angebot und unsere pädagogische Arbeit verschaffen.

Diese Konzeption ist eine verbindliche Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiter/innen und Eltern im Kindernebst.

So können sich alle neu dazukommenden Eltern und Mitarbeiter/innen an unserer Konzeption orientieren. Sie gibt Sicherheit, uns jederzeit auf getroffene Vereinbarungen berufen zu können.

Sie dient andererseits der Außendarstellung für eine interessierte Öffentlichkeit und für Behörden.

2. Das Leitbild

2.1 Unsere Kindernest- Philosophie

Durch die Trägerschaft einer Elterninitiative und die damit verbundene enge Zusammenarbeit mit den Eltern entsteht eine familiäre Atmosphäre, die den Umgang per „Du“ beinhaltet. Es braucht ein vertrauensvolles Miteinander, um gute Beziehungen untereinander aufzubauen. Wir sind überzeugt davon, dass Beziehungsqualität die Grundlage jeder positiven Entwicklung ist. Dies heißt, achtsam mit den jeweiligen Stärken und Schwächen umzugehen. Dabei ist es wichtig, miteinander einen laufenden Dialog zu pflegen. Die Offenheit und den Mut Dinge anzusprechen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen, leben wir im Mitarbeiterteam, im Umgang mit Erwachsenen und auch gemeinsam mit den Kindern. Dabei sind uns soziale Kompetenzen wie **Achtung der Individualität, Toleranz, Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft** wichtig.

Wir sehen uns als Gemeinschaft, in der jeder gefordert ist, seinen Beitrag aktiv und verantwortungsvoll einzubringen. Den Kindern möchten wir Bedingungen bieten, in denen sie sich optimal entwickeln können. Dies geschieht in einer anregenden Umgebung in der oben beschriebenen Wohlfühlatmosphäre. Die Erzieherin und Erzieher verstehen sich als neugierige und respektvolle Wegbegleiter, die Kinder in ihrer Individualität anerkennen. Für ein besseres Verständnis wird ein intensiver Austausch mit den Eltern als hilfreich angesehen. Wir geben den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem sie viel Freiraum haben, sich auszuprobieren und die Welt zu entdecken. Das Kindernest Winnigstedt ist ein besonderes Haus, voller Leben, Freiheit, kreativer Ideen,

Individualität, dynamischer und demokratischer Prozesse, in der alle Beteiligten individuell prägend wirken. Das Kinderhaus versteht sich als lernende Organisation, die immer im Prozess sein wird und die Bedingungen jeweils den Bedürfnissen der aktuellen Gruppe anpasst.

2.2 Geschichte und Entwicklung

Mit dem Ziel, einen Kindergarten zu bauen, wurde am 29.03.1984 der Elternverein gegründet.

In der Grundschule Winnigstedt wurden dem Verein Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Aus einem Spielkreis entstand ein Kindergarten mit einer Vormittagsgruppe. Dieser wurde zu einer festen Institution im Dorf. Wegen der großen Nachfrage an Kindergartenplätzen wurde zusätzlich eine Nachmittagsgruppe eingerichtet. Im Jahr 1993 entstand der

Kindergartenneubau, in dem mit zwei Gruppen „offen“ gearbeitet wird.

Auf Nachfrage entstanden im Jahr 2002 eine Integrationsgruppe und 2005 eine altersübergreifende Gruppe.

Seit 2008 werden im Kindergarten zwei altersübergreifende Integrationsgruppen betreut.

Aufgrund einer Bedarfsanalyse im Jahr 2019 und entsprechender Anmeldezahlen wurde festgestellt, dass ein Bedarf nach einer erweiterten Krippenbetreuung besteht. Da sich eine Vielzahl an Eltern integrative Arbeit auch im Krippenbereich wünschen, ist es dem Vorstand des Kindernest e. V. ein Anliegen, eine Krippengruppe für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren in Winnigstedt zu eröffnen.

Nachdem der Krippenanbau fest beschlossen wurde, begannen im Herbst 2021 die ersten Baumaßnahmen. Mit der gegossenen Betonplatte wurde der Grundbaustein gelegt. Im August 2022 konnte die Krippe bereits eröffnen, vorerst als nicht-integrative Krippengruppe mit 15 Krippenplätzen. Im März 2024 wurde schließlich das Außengelände des Krippenbereiches fertiggestellt. Der Anbau beinhaltet zudem einen Bewegungsraum, einen Personalraum, das Leitungsbüro und Sanitäranlagen.

3. Die tragenden Säulen

3.1 Grundlagen

Die Ziele in der Gesamtkonzeption der Samtgemeinde Schöppenstedt wurden von den Erziehern in einer **Langzeitfortbildung** gemeinsam erarbeitet und formuliert.

Das Erzieherteam des Kindernestes unterstützt diese Ziele, und hat diese um eigene Zielformulierungen erweitert. Da jeder Kindergarten etwas ganz Besonderes und einzigartig ist, hebt er sich in der gesamten Arbeit von den anderen ab.

Unsere Arbeit zeichnet sich dadurch aus, dass jedes Kind einzeln als eigene Persönlichkeit anerkannt wird und wir ein **empfindsames** Miteinander pflegen. Jedes Kind wird mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und hat in der Gruppe seinen festen Platz. Jeder ist willkommen und soll sich in unserem Kindergarten wohlfühlen.

Wir arbeiten im Kindergarten **situationsorientiert**, d.h. das Lernen der Kinder soll von Situationen ausgehen, die den Kindern ermöglichen, selbstbestimmt und kompetent denken und handeln zu lassen. Die Kinder werden hierbei von den Erziehern in ihrer Erziehung und Entwicklung unterstützt und begleitet. Nach der Definition von Dr. Armin Krenz gibt der situationsorientierte Ansatz den Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen. Bedeutsame Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus der Bewältigung erlebter Situationen, Ereignisse und Erfahrungen individuelle und soziale Kompetenzen auf- und abzubauen.

3.2 Offene Arbeit

Offene Arbeit beschreibt vor allem eine Grundhaltung von Erwachsenen im pädagogischen Umgang mit Kindern in Richtung Autonomie und Selbstorganisation von Lern-, Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Im KinderneSt leben wir in einer Gemeinschaft, in der die Individualität eines jeden Platz findet. Die Kinder werden darin unterstützt, ihre Entwicklung selbstbestimmt in die Hand zu nehmen, um dadurch optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung zu schaffen. Die Struktur unseres Tagesablaufes bietet einen Wechsel zwischen freiem Spiel und festen Aktivitäten, was den Kindern Orientierung und Halt gibt.

Im Freispiel können die Kinder sich in den Funktionsräumen aufhalten, indem sie ihre Bedürfnisse und Kreativität entfalten können. Gleichzeitig lernen die Kinder, Vereinbarungen zu treffen und sich für etwas zu entscheiden. Im weiteren Verlauf des Tages können die Kinder das Spiel und die Räumlichkeiten unter einhalten der Gruppenregeln frei wählen. Die Offenheit im Bereich der Kinderkrippe ist individuell an die Kinder angepasst. Den Älteren Kindern der Krippe steht dieses Angebot nach Absprache ebenfalls offen. Die jüngeren Kinder erfahren jedoch im geschützten Rahmen (Nest) was es bedeutet, selbstbestimmt zu agieren und festigen dadurch ihre Selbstständigkeit mit zunehmendem Alter. Diese Entwicklung setzt sich im offenen Bereich fort.

Wir sind eine offene Kindertagesstätte, in der die Kinder nicht machen können, was sie wollen, sondern wollen, was sie tun.

Gerhard Regel / Thomas Kühne.
Pädagogische Arbeit im Kindergarten.

3.3 Altersübergreifend

, d.h. wir betreuen Kinder im Alter von 1 Jahren bis zum Schuleintritt. Auch Krippenkinder sind bei uns willkommen und werden individuell betreut und durch räumliche Abgrenzung in der Anfangszeit an das Kindergartenleben herangeführt.

Die Kinder treffen sich regelmäßig in ihrer altersspezifischen Kleingruppe. Der Name dieser

Kleingruppe entstammt immer dem Vorschlag der Kinder – das trägt zur besseren Unterscheidung und Erkennung bei. Die Kleingruppe arbeitet, entsprechend ihren altersspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, einmal in der Woche gemeinsam an einem Projekt. Die Gruppenleitung der Kleingruppe besteht mindestens für ein Kindergartenjahr. Die Gruppenleitung beobachtet, kommuniziert und dokumentiert regelmäßig die Interessen, den Entwicklungsstand und das Handeln der Kinder.

3.4 Integration und Inklusion, d.h. wir fördern ganzheitlich und individuell – jedes Kind wird in

unsere Gemeinschaft eingliedert. Jeder junge Mensch hat ein Recht, in seiner Entwicklung gefördert zu werden sowie auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. In unserer Einrichtung ermöglichen wir Kindern mit Entwicklungsverzögerungen bzw. Störungen im körperlichen, geistigen, sprachlichen oder seelischen Bereich, im gewohnten Umfeld aufzuwachsen und in seiner gewohnten Umgebung entwicklungsgemäß zu fördern.

Jeder Mensch hat seinen Platz und seine Aufgabe in unserer Gesellschaft. Sowohl Kindern mit als auch ohne Beeinträchtigung unterstützen wir, an allen Teilbereichen des öffentlichen Lebens teilzunehmen. Gegenseitige Achtung und Respekt vor Individualität eines jeden Kindergartenbesuchers ist ein wichtiges Ziel in unserer Kindergartenpädagogik.

Es gibt keine Norm für das Menschsein – es ist normal, verschieden zu sein.

Richard von Weizsäcker

3.5 Die Rolle der Eltern in unserer Elterninitiative

3.2.1 Was motiviert uns?

Wir, die Elternvertreter/innen, engagieren uns ehrenamtlich IM und FÜR das KinderneSt, weil wir kreativ und produktiv den Alltag unserer Kinder mitgestalten und somit ein aktiver Teil des KinderneSt-Alltags sein möchten. Unsere Arbeit empfinden wir nicht als anstrengende Zusatzleistung, sondern vielmehr als Freude am Miteinander.

Als Ansprechpartner/innen für die Eltern ist uns wichtig, dass sich jede/r gehört und ernstgenommen fühlt. Deshalb sammeln wir Wünsche, Anregungen, Vorschläge usw. und übernehmen bei Bedarf deren Weitergabe an die Mitarbeiter/innen des KinderneStes.

Auch die Mitarbeiter/Innen des KinderneStes vertreten wir bei wichtigen Themen oder in Streitfragen und wirken als neutrale Vermittler gegenüber den Eltern. Somit stehen wir dem KinderneSt bei leichten und schweren Aufgaben entlastend zur Seite. (Unsere Elternvertreter Juni 2024)

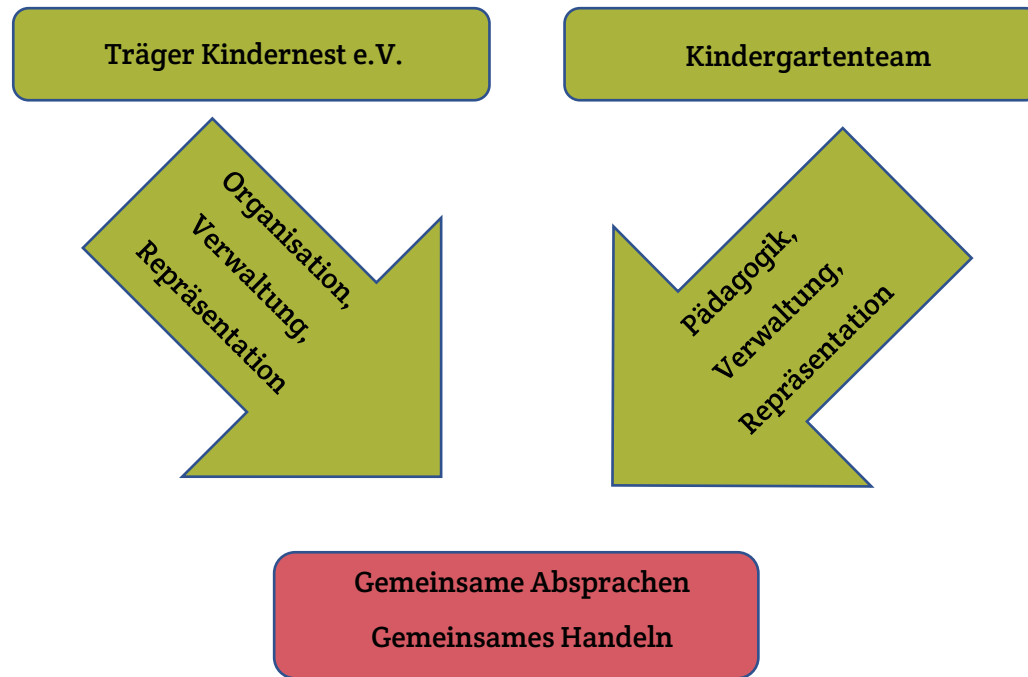
3.2.2 Welche Haltung und Einstellung wünschen wir uns von der Elternschaft

Eine Voraussetzung für die Aufnahme Ihres Kindes setzt die Mitgliedschaft wenigstens eines Elternteils im Verein voraus. Als Mitglied sind sie stimmberechtigt. Wir freuen uns, durch Ihr Mitwirken weiterhin so innovativ arbeiten zu können. Nur ein leistungsfähiger Verein ist in der Lage, die gesetzlichen Erwartungen in Hinblick auf die Betreuung und Förderung unserer Kinder zu erfüllen.

Indem die Eltern in den Verein eintreten, ist eine Trägerschaft durch diesen gewährleistet. Die Vereinsmitglieder wählen den Vorstand aus ihren Reihen. Die Vorsitzenden des Elternvereins übernehmen die Verwaltung und Repräsentation des Kindernestes. Die private Trägerschaft bietet den Vorteil, dass die Gestaltung der Ausstattung der Räumlichkeiten und des Freigeländes direkt und unbürokratisch selbst bestimmt werden kann. Die Erziehungsberechtigten können ihre Ideen zur Verwirklichung von pädagogischen Zielen einbringen. All dies geschieht im Einklang mit dem Kindertagesstätten Gesetz und der pädagogischen Konzeption des Kindergartens.

Die Zusammenarbeit mit dem Trägerverein des Kindernestes wird mit folgender Darstellung veranschaulicht:

Abbildung 7: Zusammenarbeit mit dem Trägerverein des Kindernestes



Unsere Elterninitiative lebt von **Engagement**, jeder einzelnen Familie. Dabei sollte die eigene Initiative als Selbstverständnis und nicht als abzuarbeitende „unterzeichnende Pflicht“ verstanden werden. Das Hauptziel dieser transparenten Zusammenarbeit ist, dass Familien sich im Kindergarten aufgenommen und wohlfühlen. Nur so ist ein gut funktionierender Kindergartenalltag möglich.

3.2.3 Welche Ziele verfolgt die Elternarbeit

4. Die Umsetzung

4.1 Pädagogik

4.1.1 Unser Pädagogisches Handeln in Bezug auf den Orientierungsplan

Der Orientierungsplan von Niedersachsen ist die Grundlage unserer Arbeit. Er formuliert Aufgaben und Ziele von Kindertageseinrichtungen in den verschiedenen Lernbereichen und Erfahrungsfeldern des pädagogischen Alltags in der Einrichtung. Als wesentliche Perspektive lädt dieser dazu ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen und von den Motivationen des Kindes auszugehen. Es werden verschiedene Bildungs- und Entwicklungsfelder aufgeführt, die für die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation eines Kindes von Geburt an leitend sind:

1. Gefühle

In unserem Kindernest pflegen wir einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander, um für alle Beteiligten eine schöne Atmosphäre zu schaffen. Durch das Beobachten von anderen, das Wahrnehmen der eigenen Gefühle und daraus resultierenden Reaktionen, lernen die Kinder Emotionen und Gefühle einzuordnen. Im Kindernest erleben die Kinder sich als Teil der Gruppe, müssen aber auch für sich als Einzelperson Sorge tragen. Sie üben Rücksichtnahme, aber auch sich durchzusetzen. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen, erleben aber auch wie es ist, Hilfe anzunehmen. Regeln werden vereinbart und geübt diese umzusetzen und einzuhalten. Im Kindernest lernen die Kinder, Konflikte als selbstverständlichen Teil sozialer Interaktion zu verstehen. Wir ermutigen die Kinder, zunächst selbst konstruktive Ideen zu finden, um Konflikte zu lösen. Wir als Erzieher/innen sind Vorbilder und bieten Sicherheit durch wahrnehmende Beobachtung und angepasstes Grenzen setzen.

2. Denken

Kinder sind von Anfang neugierig. Sie wollen die Welt verstehen und daran teilhaben. Im Kindernest haben die Kinder viele Gelegenheiten sich zu Bewegen und all ihre Sinne zu nutzen, um ihre kognitiven Fähigkeiten zu entwickeln und zu fördern. Im alltäglichen Handeln, zum Beispiel beim Frühstück, im Freispiel, im Rollenspiel oder beim Bauen, setzen sie sich aktiv und experimentell mit ihrem Tun auseinander.

Durch die verschiedenen Funktionsräume können Sie ihr Wissen erweitern und erlernen allgemeingültige Zusammenhänge. Die Kinder entscheiden, unter Berücksichtigung der bestehenden Regeln, was, wo und mit wem sie spielen.

Die Kinder begreifen schnell Ursache – Wirkung, erkennen Muster, Regeln und Symbole. Sie entwickeln Mengenvorstellungen und verfolgen mathematische und technische Ideen. In der Gesamtgruppe werden gemeinsam Regeln erarbeitet, besprochen sowie Vereinbarungen getroffen. Wir geben den Kindern Raum für Neugierde und Phantasie und unterstützen sie darin ihre Welt zu entdecken und zu erforschen.

3. Sprache

Kommunikations- und Spracherziehung nimmt unter den Bildungsbereichen eine *Schlüsselrolle* ein. Einerseits bauen Kommunikation und Sprache auf Grundlagen auf, die in anderen Bildungsbereichen geschaffen werden müssen. Andererseits ist ohne eine ausreichende Ausbildung der kommunikativen und sprachlichen Verständigung die Entwicklung in anderen Bildungsbereichen stark beeinträchtigt. Eine ausreichende Sprachbeherrschung bildet also einerseits die Voraussetzung für die Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie den sozialen Umgang. Andererseits legt sie die Basis für die Schulfähigkeit, und zwar nicht nur in den

sprachlichen, sondern auch in den naturwissenschaftlichen und mathematischen Fächern, in denen Erklärungen und Zusammenhänge sprachlich erfasst werden müssen und die Lösung von Aufgaben davon abhängt, ob sie verstanden wurden.¹ Im Kindernebst lernen die Kinder zum Beispiel im Rollenspiel Regeln festzulegen, Spielabläufe zu klären und Konflikte zu lösen. Wir Erzieher/innen sehen uns als Sprachvorbilder, begleiten Alltagshandlungen sprachlich und ermutigen die Kinder ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksweisen zu erweitern. Musikalische Angebote, Reimen oder der Austausch im Morgenkreis sind nur einige Beispiele für unsere integrierte Sprachförderung im Kita-Alltag. Schrift erleben die Kinder als alltäglichen Teil in ihrer Umwelt im Umgang mit Büchern.

4. Sinne

Wahrnehmung ist das „Tor zur Welt“. Mit ihren fünf Sinnen entdecken und erforschen Kinder die Welt in all ihren Facetten. Durch die Verknüpfung einer Vielzahl von Sinnesinformationen im Gehirn entwickelt das Kind Erkennen, Verstehen, Gefühle, Erfahrungen und Wissen über sich und seine Umwelt. Deshalb ist es wichtig, ihnen anregende Angebote für ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen. Im Kindernebst geben wir den Kindern viel Raum und Zeit durch gezielte Spielangebote (mit Schaum, Sand, Wasser, Knete), Umwelterfahrungen (im

¹ Quelle: Wendlandt, Wolfgang, „Sprachstörungen im Kindesalter“, Herausgeber: Luise Springer, Dietlinde Schrey-Dern, Verlag: Georg Thieme Verlag, 5. vollständig überarbeitete Auflage

Außenbereich -> bspw. bewusstes Wahrnehmen der Wetterverhältnisse, Entspannungsübungen), Teilhabe und Begleitung bei Alltagssituationen (Körperpflege, Essen, Schneiden), Wahrnehmungsspiele und so weiter.

5. Körper

Eine wichtige Grundlage der Persönlichkeitsentwicklung und dem selbständigen Handeln, ist die eigene Körper- und Bewegungserfahrung. Mit Hilfe von Bewegung können Kinder eine positive Beziehung zu ihrem Körper aufbauen und dient als ein Grundbedürfnis um sich in Raum und Zeit zu orientieren. Nicht nur die motorische Entwicklung, sondern auch das Lernen von Regeln, Einhalten von Absprachen sowie Rücksichtnahme und der Gemeinschaftssinn, werden dabei gestärkt. Die körperlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten des Kindes, sind Mittel und Symbol seines „Größerwerdens“. An diesen körperlichen Fähigkeiten kann es seine Fortschritte ablesen: Zum ersten Mal einen Ball werfen, Fahrrad fahren oder den Baum hinaufklettern. Im Kindernest ist Bewegung ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs. Durch die offene Arbeit sind die Kinder stetig in Bewegung und können frei in den verschiedenen Räumlichkeiten entdecken, erkunden und spielen. Der Bewegungsraum der Einrichtung wird von der Krippe - sowie der Kindergartengruppe genutzt. Dort gibt es freie Spielzeiten sowie angeleitete Angebote. Unmittelbar neben dem Kindernest befindet sich eine Turnhalle, die wöchentlich besucht wird. Bei der Geburt bringt das Kind die Neugier auf seine natürliche Umgebung mit auf die Welt. Kinder wollen die Natur spüren, matschen, klettern und toben. Unser großer Außenbereich bietet dafür weitläufige Spielmöglichkeiten. Auch außerhalb der Kindertagesstätte bietet Winnigstedt viel Grünfläche für Waldtage, Spaziergänge und Bewegungsangebote auf dem naheliegenden Sportplatz.

6. Sinn, Werte & Religion

Im Kinderneest möchten wir unseren Kindern die Bedeutung von Beziehung und Bindung, der Entwicklung von Persönlichkeit und Individualität für ein Leben mit gesellschaftlichen Regeln und Normen vorbereiten. Unseren Kindern wird aber auch gewährt, diese Regeln und Normen kritisch hinterfragen zu können.

Wir bieten Möglichkeiten, über die Welt zu philosophieren. In einer vertrauensvollen Atmosphäre können die Kinder Ängste, Trauer, Freude, Stolz ausdrücken und finden Trost, Zuwendung und Anerkennung.

Traditionelle Feste wie z.B. Weihnachten, etc. sind Bestandteil unserer Kultur, weshalb wir sie mit den Kindern feiern und deren Ursprung besprechen. Wir freuen uns über andere Kulturen und bringen diese nach Anregung durch die Eltern ins Kinderneest ein.

4.1.2 ERNÄHRUNG – MAHLZEITEN IM Kinderneest

Essen ist ein Grundbedürfnis – daher sehen wir die Mahlzeiten in unserem Restaurant als wichtige Punkte im Tagesablauf an, die wir in ruhiger und ansprechender Atmosphäre leben. Uns ist eine achtsame Tisch- und Gesprächskultur mit den Kindern sehr wichtig. Wir ermutigen die zubereiteten Speisen zu probieren und drängen niemanden, denn wir vertrauen den Kindern, dass sie selbst entscheiden können, was und wie viel sie essen möchten. Wir bieten jedem Kind täglich frisches Obst, Gemüse, frisches Brot, Müsli und regionale Frischmilch an. Zudem versuchen wir abwechslungsreiche und vielleicht auch bisher unbekannte

Nahrungsmittel anzubieten. Im Kinderneest verzichten wir weitgehend auf Zucker, um den natürlichen Geschmack der Lebensmittel zu erhalten.

Die Kinder lernen mit der Zeit u. a. sich selbst Essen zu nehmen, selbst ein Brot zu schmieren, sie decken die Tische und räumen und wischen sie ab. Zudem werden wochenweise verschiedene Back- und Kochaktionen angeboten sowie Ernährung und Gesundheit thematisiert. Auch das soziale Miteinander wird geübt: sich gegenseitig zuhören, sich einbringen, ein Gespür für die Tischgemeinschaft entwickeln. Wir bieten ein Frühstück, ein Mittagessen und eine Snack-Pause am Nachmittag an. Die Auswahl, Beschaffung und Zubereitung unserer Mahlzeiten wollen wir möglichst fair gestalten. Das Frühstück wird von dem Erzieher/innen organisiert und mit den Kindern gemeinsam ausgewählt und zubereitet. Das Mittagessen wird von der Cornelius Küche von Montag bis Donnerstag geliefert. Der Speiseplan wird mit den Kindern ausgewählt. Freitags wird gemeinsam in der Einrichtung gekocht.

4.1.3 Eingewöhnung im Kinderneest

Wir ermöglichen den Kindern den einfachen Übergang aus der Familie in den Kindergarten. Die Phase der Eingewöhnung in den Kindergartenalltag gestalten wir in Anlehnung an das **Berliner Modell**. Die Eingewöhnungsphase ist für jedes Kind individuell zu sehen, d.h. dass jedes Kind in seinem Rhythmus einfühlsam und in kleinen Schritten an das bisher Unbekannte herangeführt und mit seiner neuen Umwelt vertraut gemacht wird. In dieser Zeit sind eine liebevolle, intensive Zuwendung zu dem Kind notwendig, sowie auch eine gute Zusammenarbeit und ein intensiver Austausch mit den Eltern.

Damit die Kinder schon **vor der Eingewöhnung** eine positive Verknüpfung mit der Einrichtung herstellen, empfehlen wir eine frühzeitige Teilnahme des Kindes und der Eltern am **Krabbelkreis**. Hier erhalten die Kinder und ihre Erziehungsberechtigten einmal pro Woche einen Einblick in die pädagogische Arbeit, die Räumlichkeiten und Gegebenheiten. Darüber hinaus wird im Krabbelkreis den Erziehungsberechtigten der Kindergartenalltag mit grundsätzlichen Ritualen und Gewohnheiten nähergebracht. Das Ziel ist, dass die Kinder bereits bei Eintritt in den Kindergarten mit grundlegenden Ritualen vertraut sind. Rituale verschaffen Sicherheit. Sicherheit und Geborgenheit sind Grundbedürfnisse für Kinder dieser Altersstufe.

Erhält das Kind eine Zusage für den Kindergarten, wird es kurz vor Kindergarteneintritt zu einem **Schnuppertag** eingeladen. An diesem Tag kann das Kind erste Erfahrungen im Kindergartenalltag sammeln und seine Bezugsperson der ersten Wochen kennenlernen. Bevor der erste Kindergarten tag beginnt, erfolgt ein Aufnahmegespräch mit der direkten Bezugsperson. Hier wird geklärt, welche Erwartungen gegenseitig bestehen und Informationen über Vorlieben, Gewohnheiten und Abneigungen des Kindes ausgetauscht. Welche Einschlafgewohnheiten hat das Kind? Sind Überempfindlichkeitsreaktionen oder Allergien bekannt? Gibt es besonders sensible Themen oder Ängste? Es ist wichtig, so viel wie möglich über das einzelne Kind zu erfahren, damit in dieser sensiblen Eingewöhnungsphase bestmöglich auf das Kind eingegangen werden kann.

4.1.4 Die Kinderneest “Küken“

Der Tagesablauf für die Krippenkinder ist idealerweise an den natürlichen Rhythmus der Kinder angepasst. Die altersgerechten Mahlzeiten, Pflege- und Ruhezeiten werden dabei den individuellen Bedürfnissen rhythmisiert. Der Tagesablauf strukturiert sich durch altersgerechte Rituale. Diese Rituale geben Sicherheit im Alltag und helfen den Kindern, sich in den neuen Situationen zu orientieren. Das ausgiebige freie Spielen für individuelle Betätigungen, kleine pädagogische Arbeiten und kurze Ausflüge stehen dabei auf dem Tagesplan. Für die Krippenkinder wird ein Wechsel zwischen aktiven und ruhigen Phasen angeboten, sowie das Spielen einzeln, paar- oder gruppenweise. Speziell in dem kindgerechten Krippenraum legen wir den Schwerpunkt auf die Sicherheit der Kleinen im Umgang mit der neuen Situation. Gerade in dieser Phase möchten wir die sensomotorische, kognitive und seelische Entwicklung der Kinder durch eine freundliche und entspannte Atmosphäre fördern. Das ganzheitliche Lernen mit allen Sinnen steht im Vordergrund.

Besondere Voraussetzungen für Krippenkinder sind unter anderem spezielle sanitäre Anlagen. Das beinhaltet einen Waschraum zum Wickeln, Händewaschen, WCs sowie eine separate Dusche. Darüber hinaus steht ein Ruheraum zur Verfügung, in den sich die Kinder zurückziehen können und in dem auch Schlafmöglichkeiten angeboten werden. Ausflüge mit den Krippenkindern gehören ebenfalls zum Tagesgeschehen. Dazu stehen unter anderem Transportwagen zur Verfügung.

4.1.5 Übergänge gestalten

Der Übergang von der Krippengruppe in den Kindergarten ist ein Meilenstein in der frühkindlichen Entwicklung eines Kindes. Er wird von uns gut vorbereitet und gestaltet. Kinder sollten diesen Übergang positiv erleben und sich mit Freude und Zuversicht auf die neuen Lernumgebungen in der Kindergartengruppe einlassen können.

4.1.6 Der offene Bereich im Kindernest

Das Kindernest bietet mehrere Funktionsräume. Die Kinder können Spielort, -material, -partner und Spieldauer weitestgehend selbst auswählen. Jedes Kind soll für sich selbst herausfinden, in welchen Bereichen es sich eher zu Hause fühlt. Erziehern und Erzieherinnen kommt daher die Aufgabe zu, den Kindern bei dieser Entscheidungsfindung behilflich zu sein.

Atelier

Unser Atelier bietet einen Raum zum Malen, kleben, schneiden, basteln und formen. Es kann am Tisch oder an der Staffelei gearbeitet werden. Die Auswahl an Materialien ist vielseitig, sodass die Kinder in ihrer Kreativität nicht eingeschränkt sind. Alle Materialien sind frei zugänglich, damit jedes Kind eigenständig handeln kann. Materialien wie Scheren, Kleber, Stifte, Pinseln und Malkittel sind auf den entsprechenden Plätzen ausgelegt. So kann jedes Kind ohne Unterbrechungen und Wartezeiten tätig sein. Zusätzlich bietet das Atelier einen Arbeitsplatz für die Vorschulkinder, wo verschiedene Vorschulmaterialien ausliegen.

Bauraum



Unser Bauraum bietet genügend Platz zum Bauen und konstruieren und gibt den Kindern die Möglichkeit, seine eigene Wirklichkeit zu gestalten. Vielfältiges steht zur Verfügung wie Bausteine in unterschiedlicher Größe, Belegungsmaterialien wie Tiere und Figuren, Papprollen, Kartons, Holzbretter, Lego usw.. Podeste ermöglichen ein Bauen in verschiedenen Höhen und auch auf schrägen Ebenen. Zur Inspiration hängen Fotos von berühmten Bauwerken aus. Auch Steck- und Sortierspiele finden dort ihren Platz.

Beim Bauen sammeln die Kinder Erfahrungen mit Raum und Volumen, mit Menge und Form, Fläche, Größe und räumlichen Beziehungen, Länge, Höhe, Tiefe und Symmetrie. Außerdem lassen sich wichtige Erfahrungen mit Schwerkraft und Statik machen.

Forum

Unser großes Forum ist das Herzstück des Kinderhauses. Hier sammeln wir uns gemeinsam mit den Kindern zum Morgenkreis, Singen, Reimen und für Besprechungen verschiedener Angelegenheiten. Das Forum deckt gleich zwei Fachbereiche ab. Zum einen befindet sich hier das **Rollenspiel** mit der Puppenecke. Beim Rollenspiel können die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen z.B. Arzt, Feuerwehrmann, Verkäufer, Prinzessinnen, Ritter usw. Verkleidungsmaterialien, eine Kinderküche oder ein Einkaufsladen ermöglichen den Kindern die Eindrücke des Alltags im Spiel zu durchleben und zu verarbeiten. Rollenspiele helfen besonders soziale, emotionale und sprachliche Kompetenzen zu stärken.

Zum anderen beherbergt das Forum die **Bibliothek**. Dort können sich die Kinder zurückziehen, in Ruhe ein Buch betrachten oder sich vorlesen lassen, sich unterhalten, eine Geschichte oder Musik hören, kuscheln oder sich einfach auf dem großen Sessel ausruhen.

Restaurant/Regelspiel

In unserem Restaurant werden gemeinsam die Mahlzeiten eingenommen. Eine Kinderküche ermöglicht das selbständige Handeln der Kinder. Hier kann Nahrung zubereitet, Geschirr- und Besteck ausgewählt oder das Geschirr gespült werden.

Außerdem befindet sich in diesem Raum das **Regelspiel**. Im Regelspielbereich können die Kinder unter anderem Gesellschaftsspiele spielen, Puzzeln oder Memorys spielen. Mit den Kindern zusammen werden wöchentlich ca. 5 Spiele zu den einzelnen Altersstufen passend ausgesucht, die bespielt werden können, um Eintönigkeit vorzubeugen. Regelspiele fördern besonders die Konzentration, das **Regelverständnis** sowie **soziale Kompetenzen**.

Bewegungsraum

Unser heller Bewegungsraum im Krippenanbau bietet viel Platz. An einer Bewegungsbaustelle mit unterschiedlichen Turngeräten können die Kinder ihre motorische Geschicklichkeit ausprobieren und trainieren. Bei Bedarf stehen Bälle, Reifen, Seile, Kletternetze, Schaukeln und sonstige Utensilien zur Verfügung. Der Bewegungsraum wird auch für gezielte Bewegungsangebote genutzt. Zusätzlich findet dort einmal wöchentlich die **musikalische Früherziehung** statt. Musik ist die „Muttersprache aller Menschen“ und fördert die intellektuelle und emotionale Intelligenz unserer Kinder. Dem Kindernest stehen dafür auch zahlreiche Instrumente zur Verfügung.

Außengelände

Das Außengelände für die Kindergartenkinder zeichnet sich durch verschiedene Spielgeräte (z. B. Matschbahn, Spielburg, Bewegungsbaustelle, Balancierbalken, gepflasterten Weg, Freiplatz und Terrasse) aus. Dieses Außengelände wurde unter der Leitung der Holunderschule und mit tatkräftiger Unterstützung der Elternschaft naturnah gestaltet. Es bietet viel Fläche, sodass die Kinder Freiraum haben, sich kreativ mit wechselnden Spielmaterialien zu beschäftigen.

4.1.7 ROLLE UND AUFGABEN DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRAFT

Die Mitarbeiter des Kindergartens sind Vertrauenspersonen und Ansprechpartner für das einzelne Kind, die Gesamtgruppe, die Familie und die Öffentlichkeit. Das Personal ist für die Bedürfnisse und Belange eines jeden Kindes zuständig. Ein individuelles Eingehen auf die Bedürfnisse, Wünsche, Fähigkeiten und Interessen der Kinder wird durch partnerschaftlichen Umgang und liebevolle Zuwendung der Erzieher möglich. Das Kind ist als eigenständige Persönlichkeit zu achten und es in seiner gesamten Entwicklung zu fördern. Das Personal ist sich stets seiner Vorbildfunktion im Umgang mit Groß und Klein bewusst. Um weiterführende Bildungsprozesse anzuregen, bereiten wir die Umgebung der Kinder vor, bringen eigene Impulse ein und führen gezielte Bildungsangebote durch, die sich wiederum an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Im pädagogischen Team sind wir Kolleginnen, die sich gegenseitig unterstützen, die vielfältigen Aufgaben koordinieren und die pädagogische Arbeit gemeinsam gestalten. Voraussetzung hierzu ist eine gelungene Kommunikationsstruktur untereinander. Förderlich empfinden wir, dass junge und erfahrene Kolleginnen und Kollegen beide Geschlechter im Team vertreten sind.

Erzieherin und Erzieher in der Ausbildung werden von erfahrenen Fachkräften angeleitet. Durch die Kooperation mit den Ausbildungsstätten bleiben wir am aktuellen pädagogischen Zeitgeist. Wir legen Wert auf eine Weiterentwicklung unserer pädagogischen Qualifikation durch Fortbildung und Auseinandersetzung mit Fachliteratur. Zudem holen wir uns Unterstützung in Supervision und kollegialen Austausch ausserhalb unserer Einrichtung. Für die Eltern sind wir vertrauensvolle Ansprechpartner, um mit ihnen gemeinsam die Erziehung ihrer Kinder zu gestalten.

4.1.8 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Noch in Bearbeitung...

4.1.9 ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Im Interesse der bestmöglichen Förderung jedes einzelnen Kindes ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern erforderlich. Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeitern ist ein gegenseitiges Kennenlernen und Akzeptanz, Verständnis der Lebenssituation, gemeinsame Absprachen und möglichst eine Annäherung der Erziehungsziele. Die Verantwortung für die Entwicklung des Kindes liegt in erster Linie bei den Erziehungsberechtigten. Der Kindergarten hat dabei eine unterstützende, evtl. beratende Funktion, wobei ein regelmäßiger Gesprächsaustausch erforderlich ist. Zwar gelingt es auch den Kindern im Kindergartenalter nicht immer adäquat, sich bei Problemen oder Wünschen Gehör zu verschaffen. Dennoch möchten wir in diesem Zusammenhang speziell den Bereich der Krippenbetreuung betonen. Dort ist der Austausch und vor allem gemeinsame Absprachen von elementarer Bedeutung. Der verlässliche Umgang zwischen Leitung, Erziehern und Erziehungsberechtigten ist für eine gelungene Förderung der Kinder unabdingbar.

Die Elternarbeit besteht aus zwei Teilbereichen. Zum einen gibt es die Elternarbeit zwischen Eltern und Erziehern, zum anderen die Elternarbeit als aktives Mitglied im Vereinsleben.

Die vielfältigen Formen der Elternarbeit gestalten sich wie folgt:

- Wahl von Elternvertretern, die aus der Elternschaft gewählt sind und die als „Bindeglied“ zwischen Eltern, Erziehern, aber auch Vorgesetzten fungieren
- Teilnahme an regelmäßigen Elterngesprächen
- Teilnahme an gezielten Informationsgesprächen und -abenden
- Kennenlertage
- Elternbriefe o.ä.
- Elternmitarbeit bei der Planung und Durchführung gemeinsamer Unternehmungen
- Aktive Teilnahme und Gestaltung von Festen und Ausflügen
- Engagement bei Arbeiten rund um den Kindergarten

4.1.10 DER TAGESABLAUF IM Kindernest

Ab 7:30 Uhr kommen die Kinder an

Ab 7:30-9:30 Uhr können die Kinder Frühstück gehen

Freispiel in den Funktionsräumen

- **Forum:** Rollenspiele in der Puppenecke, Verkleiden
- **Bibliothek:** Lesesessel, Hörspiel hören
- **Bauraum:** Bauen, Konstruieren
- **Atelier:** Bau und Bastelmöglichkeiten, Stecken, Fädeln
- **Restaurant:** Frühstück- und Mittagessen, Snack Pause, Regel- und Gesellschaftsspiele

Ca. 9:45 Uhr räumen wir gemeinsam auf und treffen uns im Forum im Stuhlkreis.

- Morgenrunde mit Singen, Spielen, Tag besprechen
- Toilettengang, Anziehen, Raus gehen

Bis 11:15 Uhr Freispiel draußen

11:30 Uhr Treffen im Stuhlkreis

- kleines Kreisspiel/Singspiel

Ca. 11:30 – 12:00 Uhr Mittagessen (Halbtagskinder)

Ca. 12:00-12.30 Uhr Mittagessen (Ganztagskinder)

12:30 Uhr Halbtagskinder werden abgeholt

12:30-13:30 Uhr Mittagspause für alle Kinder

13:00-14:00 Uhr Freispiel draußen oder drinnen (wetterbedingt)

14:00 Uhr Snack Pause

14:30-15:30 Uhr Freispiel drinnen oder draußen (wetterbedingt)

4.1.11 PARTIZIPATION (TEILHABE/MITBESTIMMUNG)

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff Partizipation die Einbeziehung von Kindern in alle das Zusammenleben betreffende Ereignisse und Entscheidungsprozesse. Kinder verbringen einen Großteil ihres Tages im Kindergarten. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist ein wesentliches Element. Es bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Vielmehr geht es um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. So werden bei uns z. B. Regeln zusammen mit den Kindern besprochen und ausgehandelt. Es kann über Tagesgestaltung oder Unternehmungen abgestimmt werden. Aus Anregungen und Wünschen der Kinder können Projekte entstehen, die in mehreren Wochen durchgeführt werden. Weiterhin übernehmen die Kinder Dienste, wie z. B. Hochbeetpflege, Blumen gießen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, etc.

Warum ist die Teilhabe in der Kita so wichtig?

- Partizipation stärkt die Sozialkompetenzen.
- Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Bedürfnisse gehört werden, dass ihre Meinung zählt. Im demokratischen Prozess lernen sie, dass es sich lohnt, für sich und die eigene Meinung einzutreten,
- Gesprächsregeln einzuhalten,
- nach kreativen Lösungen zu suchen,
- Kompromisse einzugehen.
- Kinder erleben Selbstwirksamkeit und lernen, dass ihre Entscheidungen Konsequenzen haben – allerdings nur, wenn wir als pädagogische Fachkräfte auch so mutig sind, sie zuzulassen.

4.1.12 BESCHWERDEMANAGEMENT

Beschwerdemanagement für die Kinder des Kinderneustes

Die Kinder können Beschwerden an ihre Gruppenleitung oder die Zweitkraft, selbst oder durch ihre Eltern, herantragen. Gemeinsam werden Lösungen gesucht. Sofern keine Lösung gefunden werden kann, wird ein Elterngespräch mit den beteiligten Personen geführt oder in der Teambesprechung gemeinsam mit dem Personal nach einer Lösung gesucht.

Beschwerdemanagement für Eltern

Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und führen in der Regel zu einem Gespräch mit der Einrichtungsleitung und/oder dem Erzieher. Weiterhin können Beschwerden den Elternvertretern mitgeteilt werden. Diese werden mit der Leitung, dem Personal und den Elternvertretern besprochen. Der Träger wird über alle Beschwerden informiert. Sofern es erforderlich ist, beteiligt er sich an der Lösungsfindung. Die Eltern können sich auch direkt an den Träger wenden. Jederzeit kann mit der Leitung und auch mit dem Gruppenpersonal ein individueller Gesprächstermin vereinbart werden. Regelmäßig stattfindende Teambesprechungen werden zur Reflektion möglicher Beschwerden nach dem Prinzip der kollegialen Beratung genutzt und Lösungen gesucht.

Mitarbeiter/innen

Beschwerden der Mitarbeiterinnen werden wahlweise an das Leitungsteam bzw. die Personalvorstände herangetragen. Diese entscheiden über die weitere Vorgehensweise. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht ggf. wird der Gesamtvorstand mit einbezogen.

4.1.13 Schutzauftrag

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- (1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.
- (2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.
- (3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

- (4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass
1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
 3. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.
- (5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den

Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.²

4.1.14 ANGEBOTE ZUR SPRACHFÖRDERUNG

Sprachentwicklung ist eingebettet in die frühkindliche Gesamtentwicklung. Die Sprachförderung wird stets ganzheitlich betrachtet und fließt in den Kindergartenalltag ein.

Wir fördern die **alltagsintegrierte sprachliche Bildung**, indem wir:

- die Sprechfreude der Kinder wecken und stärken, indem wir aktiv zuhören und interessiert sind und auf seine Bedürfnisse eingehen.
- fördern, dass die Kinder Lust am Dialog entdecken, indem wir offene Fragen stellen und uns Zeit für das Kind nehmen.
- durch das sprachliche Vorbild der Erwachsenen die kindliche Sprachentwicklung stärken, indem wir langsam und deutlich sowie in vollständigen und richtigen Sätzen sprechen.

Krippenkinder kommunizieren vorerst auf eine andere Art und Weise als die Kindergartenkinder. Die Förderung und Entwicklung der Kommunikation fließen in den Krippenalltag ein. Der Schlüssel, um Sprache zu lernen besteht darin, dass Kinder **nachahmen** und wiederholen. Kleinkinder drücken sich dabei durch erste Sprechlaute, Brabbeln und Gesten aus. Kinder drücken ihre **Gefühle und Wünsche** vorerst durch Gesten aus, indem sie beispielsweise mit einem Finger auf etwas zeigen. Wichtig ist es, **einfühlsam auf Kinder verbal oder nonverbal zu reagieren**, um zu signalisieren, dass sie verstanden werden. Der Grund liegt darin, dass sich Areale im Gehirn, die für Bewegungsabläufe verantwortlich

² Sozialgesetzbuch (SGB VIII), Aches Buch, Kinder- und Jugendhilfe

sind, vor den Bereichen entwickeln, die für die Sprache notwendig sind. Die beiden Areale sind eng miteinander verknüpft und sind besonders zu fördern.

Zudem besucht uns zwei Mal die Woche eine Logopädin der Praxis Winter in Wolfenbüttel.

4.2 Rahmenbedingungen

Die Trägerschaft

Seit dem 29.03.1984 ist der Verein Kindernest e. V. Träger des Kindergartens in

Winnigstedt. Die Mehrzahl der Vereinsmitglieder sind die Eltern der Kindergartenkinder.

Vertreten werden die Mitglieder durch den Vorstand, der von Ihnen gewählt wurde. Der Verein stellt die finanziellen Mittel des Kindergartenbetriebes sicher und unterstützt bei Maßnahmen.

Standort und Einzugsgebiet

Das Kindergartengebäude liegt in der Dorfmitte von Winnigstedt neben der Grundschule. Die Kinder kommen überwiegend aus den Dörfern Winnigstedt, Roklum, Barnstorf, Warle und Watzum. Jedes Dorf hat eine andere Infrastruktur, was den Charakter dieses Kindergartens ausmacht. Den Kindern wird schon früh ermöglicht, über ihre Dorfgrenzen hinaus Kontakte zu knüpfen und ihr Umfeld zu erweitern.

Öffnungszeiten und Rahmenbedingungen

Der Kindergarten ist ganzjährig geöffnet. In den Weihnachtsferien, am Tag nach Himmelfahrt, an gesetzlichen Feiertagen und während der letzten drei Wochen in den Sommerferien ist der Kindergarten geschlossen.

Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag jeweils von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr.

Die Kernzeiten gestalten sich wie folgt:

Für die 5-stündige Betreuung von 7.30 Uhr – 12.30 Uhr und für die 8-stündige Betreuung von 7.30 Uhr – 15.30 Uhr.

Um möglichst auf individuelle Betreuungswünsche der Familien eingehen zu können, bietet der Kindergarten je nach Absprache und Verfügbarkeit eine flexible Betreuung an. Eine Randstundenbetreuung von 7.00 Uhr – 7.30 Uhr sowie von 15.30 Uhr – 16.00 Uhr ist nur nach vorheriger Absprache möglich.

Aufnahmekriterien

Der Kindergarten ist eine Einrichtung, die Kindern im Alter von 1 Jahren bis zum Schuleintritt die Möglichkeit gibt, sich ihren kindlichen Bedürfnissen entsprechend zu entfalten, ihr Gemeinschaftsgefühl zu stärken und soziales Verhalten zu fördern. Kinder haben Rechte und sind Akteure ihrer Entwicklung, d.h. auch beeinträchtigte Kinder nehmen aktiv am Tagesgeschehen im Kindergarten teil und werden in ihrem sozialen Umfeld, in der Gesellschaft integriert. Der Kindergarten ist eine Einrichtung der familienergänzenden Erziehung und Bildung. Die Aufnahme eines Kindes mit erhöhtem Förderbedarf kann nur erfolgen, wenn die Eltern einen Antrag auf Eingliederungshilfe beim Jugendamt bzw. Sozialamt stellen und dieser von der entsprechenden Behörde bewilligt wird.

Eine Voraussetzung für die Aufnahme Ihres Kindes setzt die Mitgliedschaft wenigstens eines Elternteils im Verein voraus.

